

Risikofaktoren einer Kindeswohlgefährdung

Kindeswohlgefährdung resultiert in der Regel aus einem Zusammenspiel verschiedener Risikofaktoren. **Faktoren, welche die Wahrscheinlichkeit einer Kindeswohlgefährdung erhöhen, werden als Risiko- oder auch als Belastungsfaktoren bezeichnet. Sie müssen dennoch nicht zwangsläufig zu einer Kindeswohlgefährdung führen.** Meist gelangen bestimmte spezifische materielle, soziale, familiäre und/oder individuelle Gegebenheiten eventuell im Wechselspiel mit gesellschaftlichen Phänomenen zur Wirkung.

Zu den materiellen Gegebenheiten, die als Risikofaktoren wirksam werden können, zählen:

- finanzielle oder materielle Krisen, z. B. aufgrund von Arbeitslosigkeit, niedrigem Einkommen oder Verschuldung,
- beengte Wohnverhältnisse.

Als Risikofaktoren im Hinblick auf die soziale Situation lassen sich nennen:

- fehlende soziale oder familiäre Unterstützungssysteme,
- soziale Isolation im Wohnumfeld.

Als familiäre Risikofaktoren gelten:

- lang anhaltende Spannungen und Konflikte zwischen den Eltern, Trennung/Scheidung,
- wechselnde Partnerbeziehungen,
- alleinige Erziehungsverantwortung.

Als individuelle Risikofaktoren auf der Elternebene sind bekannt:

- Belastungen durch negative Erfahrungen in der eigenen Lebensgeschichte (Gewalt, Vernachlässigung),
- niedrigen Bildungsstand,
- Minderjährigkeit bei der Geburt des Kindes,
- akute psychische oder somatische Erkrankungen,
- Alkohol- oder Substanzmittelmissbrauch.

Als individuelle Risikofaktoren auf der Kind-Ebene wurden bislang festgestellt:

- Unerwünschtheit,
- Frühgeburt,
- „schwieriges“ Temperament (Schreikinder mit Einschlaf- und Durchschlafstörungen), Erkrankungen,
- Behinderungen und Entstellungen,
- Verhaltensauffälligkeiten.

Das Zusammentreffen mehrerer Risikofaktoren **kann** zu einer (chronischen) Überforderung der familiären Problembewältigungskompetenzen führen. Kindeswohlgefährdung muss also nicht aus einer extremen und unerwartet eintretenden Krise heraus entstehen. Sie kann sich auch **aus** einer **anhaltenden Belastungssituation heraus entwickeln**, in der mehrere Risikofaktoren gleichzeitig oder in einer zeitlich dichten Abfolge auftreten, mit der die Familie aus eigener Kraft nicht mehr fertig werden kann. Oft werden dann die eigenen Handlungs- und Einflussmöglichkeiten selbst da nicht mehr wahrgenommen, wo sie noch vorhanden sind.